

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 19

Artikel: Könige und Queens
Autor: Ammann, Klaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Könige und Queens

Je weniger echte, desto mehr unechte. Je republikanischer die politische Welt, desto königlicher die Halb- und Unterwelt. Throne

Von Klaus Ammann

wurden abgeschafft, Monarchien stürzten, richtige Könige und Königinnen werden rar und rarer. Echt Royalistisches bekommt Seltenheitswert.

Je mehr nun die Majestäten von Geblüt aussterben, desto mehr werden Hoheiten von Journalisten Gnaden kreiert – vom Showbusiness über den Sport bis zur Kriminalgeschichte. Die Medien schaffen reichlich Ersatz für den schwindenden monarchischen Vorrat.

Der Schwingerkönig hat zwar längst republikanische Tradition in helvetischen Landen. Auch das Schachkönigspaar reicht jahrhundertweit zurück und wird bei leidenschaftlichen Spielern auch in Zukunft Bestand haben. Kö-

nigstiger werden in der freien Wildbahn auch seltener, doch in Zoologischen Gärten gibt's noch welche.

Anstelle der ausgehenden leibhaften Könige bedarf es eben neuer Integrationsfiguren, zu denen man aufschauen, die man bestaunen und vergöttern kann. Auf jeden Fall ist eine solche Figur Gegenstand entweder frommer Bewunderung oder frenetischen Jubels ihrer ausflippenden Fans, wie momentan gerade die «löwenähnige Rock-Queen» Tina Turner aus Notbush/Tennessee, USA. Sie hat mit ihrem entfesselten Vulkangeschrei und mit ihrem gekonnten Kurvenschwenken vor ausverkauften Stadien unwahrscheinliche Erfolge. Und zwar nicht nur bei der Jugend ...

Bei den männlichen royalistischen Häuptern tut es aber auch ein «Ein-und-Ausbrecherkönig», um nächtliche Sprayer zu ihrem unruhigen Tun an öffentli-

chen Mauern zu entflammen. Mit Schmierereien soll der «König» der Unterwelt aus seiner bösen Isolationshaft herausgepresst werden.

Ob «Rock-Queen» oder «Ausbrecherkönig», das Königliche hat offensichtlich eine gewaltige Inflation erlitten. Zum Glück gibt's noch ein paar gekrönte Häupter und königliche Familien echten Adels, denn was täten die cleveren Macher der Regenbogenpresse und der bunten Blätter ohne das tägliche Brot ihrer tatsächlichen oder erfundenen Hofnachrichten für Lieschen Müller und Konsorten! Aber eben, mangels genügender Auswahl echter königlicher Hoheiten wird dieses gängige Mediensortiment anderweitig ergänzt, damit die Kassen munter weiterklingeln. Und sie werden weiterklingeln, denn das Bedürfnis nach König und Queen muss laufend befriedigt werden.

PRISMA

Ausgleich

In Wien, an der Eishockey-WM, wurden die Eisgenossen der A-Klasse vorgeführt. Damit konnten sich die frustrierten Österreicher endlich an einer Niederlagenserie der Schweizer schadlos halten. bi

Vom Himmel hoch

In Bern bewilligt: Satellitenprogramme ins TV-Netz! Über die gezüchtete Fernsehsüchtigkeit werden sich die Print-Medien freuen ... -te

Chance

Ab 14. Mai finden erstmals in Monaco Olympische Spiele europäischer Kleinstaaten statt. Jetzt kann Liechtenstein die Schweiz an Olympiasiegern überrunden! ks

Frauenmacht

Luzerner Matronatskomitee will Frauen in Politik und Öffentlichkeit fördern. Erste Wahlkampf-Aktion im Casino: Ein-Hexenball! kai

Wahl der Qual

Bei zwölf Reisetips in der Schweizer Illustrierten zu Ostern figurierte an erster Stelle ein – Stierkampfangebot! ks

Schusters Rappen

50 Jahre Berner Wanderwege! Zukunftsprobleme: Immer mehr Wege werden geteert und damit zu – Wanderstrassen ... kai

Buchkultur

Leergut als Lehrgut stellte ein Düsseldorfer Test bei Abiturienten fest, wo nebst anderem «Der Mann muss hinaus» ... «und drinnen walzt ...» zu ganzen Sätzen ergänzt werden musste. Eine Fassung hiess: «Der Mann muss hinaus ins Kalte, und drinnen walzt die Alte» ... kai

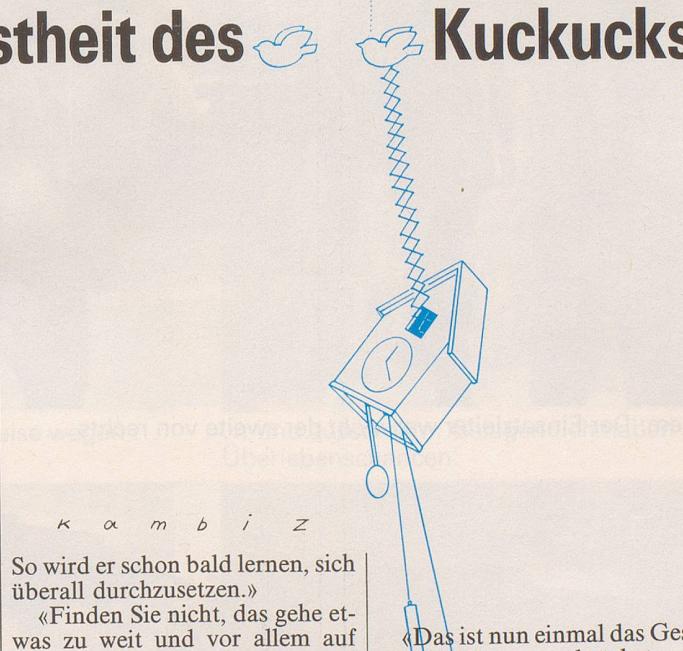
Die Unbehaustheit des Kuckucks

Es ist sicher nicht Bequemlichkeit, die den Kuckuck veranlasst, sich ins gemachte Nest zu setzen. Das wäre eine unzulässige Vereinfachung der Motivation dieses sonderbaren Vogels. Als krasser

Von Peter Heisch

Aussenseiter unter den gefiederten Bewohnern des Waldes, durch die Eigentümlichkeit seines Rufes gebrandmarkt, liebt er das freie Umherschweifen und hält sich, mit Rücksicht auf seine Nachbarn, die ihn wohl schwerlich in ihrer Nähe dulden würden, schon gar nicht erst mit dem Bau eines eigenen Nestes auf. Selbst eine breitere Streuung des Eigentums hätte da wenig genutzt, ihn von seinen eingefleischten Gewohnheiten abzubringen. Es gab noch genügend unbesetzte Bäume, auf denen er sich hätte niederlassen können. Doch er zog es vor, nicht unlösbar aufzufallen – und legte seinen Mitvögeln, ohne dass sie es bemerkten, klagheimlich seine Eier ins Nest.

«Als Individualist bleibt einem kaum eine andere Wahl, als zu solch ungewöhnlichen Mitteln zu greifen», klagte einmal ein Kuckucksweibchen in einer schwachen Minute bei der grossen Waldohreule, auf deren Verschwiegenheit sie zählen durfte. «Man muss seinen Nachwuchs schon in frühester Jugend zu absoluter Selbständigkeit erziehen. Das Leben ist eine harte Schule.»



So wird er schon bald lernen, sich überall durchzusetzen.»

«Finden Sie nicht, das gehe etwas zu weit und vor allem auf Kosten anderer?» bemerkte dazu die Waldohreule und machte ein wenig grosse, vorwurfsvolle Augen.

«Die Gesellschaft hat selbst Randgruppen gegenüber eine gewisse Verantwortung», meinte der Kuckuck sehr bestimmt. «Adoptivkinder anzunehmen, das ist doch das mindeste, was man von ihr erwarten darf.»

«Gewiss», erwiderte die Waldohreule. «Aber wie steht es denn um Ihre vielgepriesene Solidarität, wenn Ihr Sprössling hernach hingehuft und seine Halbbrüder einfach kurzerhand aus dem Nest wirft?»

«Das ist nun einmal das Gesetz des Stärkeren», krächzte der Kuckuck gelassen, doch es überlief ihn insgeheim ein kalter Schauer beim Gedanken, der kräftezehrenden Brutpflege obliegen zu müssen.

«Und was würden Sie sagen, wenn es sich zufällig einmal anders verhielte und die legitimen Nestinsassen den fremden Ein dringling ihrerseits über den Strand hinausbeförderten, weil sie ihn nicht dulden und zum Kuckuck wünschen?»

«Aber ich bitte Sie», entgegnete das Kuckucksweibchen erschrocken, «das wäre ja übelster Rassismus!»